Zeitschrift: Bericht für die Jahre / Schweizerische Landesbibliothek
Herausgeber: Schweizerische Landesbibliothek
Band: 35 (1935-1936)

Artikel: 35. Bericht 1935-1936
Autor: Godet, Marcel / Escher, Hermann
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-362351

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

35. Bericht 1935-1936

Die Bibliothek hat sich 1935 weiter in Ausmassen entwickelt, welche im alten Gebäude ungewohnt waren; dagegen hat sich 1936 die Entwicklung in einigen Punkten etwas verlangsamt; doch ist das bei dem ungewöhnlichen Aufschwung der vorhergehenden Jahre nicht verwunderlich.

Die *Benutzungs- und Ausleihestatistik* zeigt folgenden Anstieg: die Zahl der Lesesaalbesuche erhöhte sich 1935 auf 44,469 und 1936 auf 45,817 (1934: 39,830), die der neueingeschriebenen Leser auf 2952 und 3085 (2790), die der benützten oder ausgeliehenen Bücher auf 80,311 und 85,547 (72,241). 6296 und 6299 (6016) Postpakete mit 19 - 20,000 Bänden wurden versandt. Diese Ziffern bedeuten eine grosse Arbeit des Personals, da die Fernausleihe viele Briefe, Nachforschungen und Arbeiten erfordert, welche in der Ortsausleihe die Verwaltung nicht belasten. Die Zahl der ins Ausland verliehenen Werke sank auf 321 und 297 (469); die Verminderung der ausländischen Leihgesuche erklärt sich wohl aus wirtschaftlichen Gründen durch die Zeitläufte und die Schwierigkeiten der Bargeldüberweisung zwischen Deutschland und der Schweiz.

Unser photographischer Dienst, von dem wir bisher nicht berichtet haben, hat mit der Zeit eine bemerkenswerte Ausdehnung erfahren. Er liefert Wiedergaben von Handschriften, Drucken und Stichen, sowohl weiss auf schwarz wie schwarz auf weiss, nicht nur für unsern Hausgebrauch, sondern auch für Leser und Forscher, welche sie wünschen, und für andere Bundesverwaltungen, besonders für das Eidg. Amt für Geistiges Eigentum, das im Flügel unseres Gebäudes untergebracht ist. Der Preis für Abzüge im üblichen

Format 18 × 24 steigt von 80 Rappen (weiss auf schwarz) bis auf 2 Franken (Photographien nach farbigen Stichen). Die Zahl der Photokopien stieg 1936 auf rund 800, 100 davon sind für die Bibliothek und 700 für Dritte gemacht worden.

Die Bibliothek hat sich mit Büchersendungen an der Ausstellung des Schweiz. Bundes für Naturschutz in Luzern (September 1935) und an derjenigen der Amis de la pensée protestante in La Chaux-de-Fonds beteiligt (Oktober 1935). Sie selbst hat mehrere in ihren Räumen veranstaltet, besonders : « Die Bibel in zweihundert Sprachen », « Aegypten in alter und neuer Zeit » und « Schweizerische Illustratoren des 19. und 20. Jahrhunderts », diese letzte anlässlich des internationalen Kongresses für Kunstgeschichte (September 1936).

Das Kapitel Benutzung wäre unvollständig, wenn wir nicht die vielen Besucher erwähnten, welche das Gebäude und seine Einrichtungen weiterhin auf die Bibliothek führt. Die bedeutendsten waren die Herren Jaspar, ehemaliger belgischer Ministerpräsident, Van de Velde, Direktor des Kunstgewerbemuseums in Brüssel, Grycz, Rat im polnischen Unterrichtsministerium, Krüss, Generaldirektor der Staatsbibliothek in Berlin und manche andere Bibliothekare oder Architekten aus Paris, Nancy, Frankfurt, Rom, Sofia, Oslo, Rotterdam, Edinburgh und Neuseeland. Frau Derman, die Direktorin des Instituts für Bibliothekwesen in Moskau, und die Direktorin der Bibliothekarschule dieser Stadt widmeten einen Tag dem Studium unseres Betriebs. Die Soziale Frauenschule in Genf, die Handelsschulen von Neuenburg und Lugano, das Technikum Freiburg und die Buchdruckerfachschule Aarau veranstalteten gemeinsame Besuche für ihre Zöglinge, ebenso der Schweizerische Werkbund für seine Mitglieder.

Der *Zuwachs* der Sammlungen hat sich ungefähr auf der Höhe der Vorjahre gehalten. Er betrug 1935 20,558 Bände und bibliographische Einheiten und 1936 18,240 gegen 18,807 1934. 86,9 % und 83,7 % (79 %) davon waren Geschenke. Diese Verhältnisse sind ziffernmässig bemerkenswert. Doch sind die Einzelwerke und Zeitschriften, welche die Bibliothek für Geld kaufen muss, im allge-

m einen die teuersten (bibliophile Ausgaben, im Ausland erschienene Werke, Stiche, usw.). Die Zahl der Schweizerverleger, welche an die Vereinbarung betreffend Gratislieferung angeschlossen sind, betrug am 31. Dezember 214 und 212 (209); die der Schenker betrug 3250 und 2980 (1934 : 3150). Wir sprechen auch hier allen nochmals unsern Dank aus, umsomehr als die gesetzliche Pflichtlieferung in unserem Lande fehlt, und uns daher diese Hilfe in der Erfüllung unserer Aufgabe umso wertvoller wird.

Bei dieser Gelegenheit weisen wir darauf hin, dass die Schweizerische Gesellschaft für Psychiatrie wünscht, alle Werke der schweizerischen Psychiatrie gesammelt zu sehen, und deshalb mit der Landesbibliothek ein Abkommen getroffen hat, kraft dessen ihre Mitglieder eingeladen sind, ihr von jetzt an regelmässig alle ihre Veröffentlichungen zu schicken. Diese Massnahme ist umso nützlicher, als infolge besonderer Umstände die Mehrzahl dieser Arbeiten in Deutschland, Oesterreich und Frankreich erscheint und uns daher bis jetzt grossenteils entging. Die Landesbibliothek ihrerseits bewahrt sie auf, katalogisiert sie, ordnet sie ein und stellt sie den Interessenten zur Verfügung; dabei trägt sie gewissen von der Gesellschaft geäusserten Wünschen betreffend Klassifikationsschema Rechnung. Ein solches Abkommen, wie auch das bereits mit dem Schweiz. Tonkünstlerverein abgeschlossene, ist ein Beispiel für Zusammenarbeit, das alle unsere grossen wissenschaftlichen und anderen Vereine befolgen sollten.

An Geschenken heben wir hervor : acht eigenhändige Briefe von General Dufour an den französischen General Baudrand, ein Geschenk von Baron de Geer; der Nachlass (Dichtungen und Briefwechsel) des Malers und Radierers Karl Stauffer-Bern, ein Geschenk seiner Familie; der eigenhändige Aufsatz von Louis Barthou über unsern Landsmann F. L. Schmied, den Odyssee-Illustrator; rund 1500 Bände und Hefte, welche uns das Eidg. Auswanderungsamt überlassen hat; mehrere Sendungen der Zentralbibliothek Zürich und der Oeffentlichen und Universitätsbibliothek Genf, die immer an die Landesbibliothek denken; auch mehrere Sendungen der Sächsischen Landesbibliothek in Dresden (besonders die vollständigen Werke

J. J. Rousseaus, 30 Bände der Zweibrücker-Ausgabe); endlich und vor allem die bedeutende Musikaliensammlung des verstorbenen Musikhistorikers und Tondichters Joseph Liebeskind, welche der Eidgenossenschaft hochherzigerweise von den Söhnen des Verstorbenen, den Herren Prof. W. A. Liebeskind in Genf und Christoph Liebeskind in Mühlehorn (Glarus) geschenkt worden ist; sie umfasst rund 1700 Bände, Hefte, Bildnisse und Handschriften, darunter mehrere unveröffentlichte Tondichtungen von Dittersdorf, Ph. E. Bach, Gluck, J. und M. Haydn.

An Käufen nennen wir nur: ein Exemplar der berühmten Schmähschrift von J. Henric Petri *Basel-Babel*, die von Henkershand 1693 verbrannt worden ist; die sehr seltene französische Ausgabe von Pestalozzis Lienhard und Gertrud mit den Kupfern Chodowieckis (Berlin 1783); die Urschrift des Schweizerpsalms *Trittst im Morgenroth daher* von der Hand des Tondichters, des Paters Zwyssig; *Crainquebille* von Anatole France, mit Lithographien von Steinlen ; mehrere Luxusdrucke in beschränkter Auflage, herausgegeben von den Gebrüdern Gonin in Lausanne, wie *Le livre des bêtes qu'on appelle sauvages* von Demaison mit Tierbildern von Jouve, *Le Paradis musulman*, illustriert von F. L. Schmied, *L'art d'aimer* von Ovid mit Zeichnungen von Ar. Maillol, die *Fables d'Esope* usw.

Die ungenügenden Kredite verbieten der Bibliothek nur zu oft ihre eigenste Aufgabe zu erfüllen. So war sie ausser Stande, unserem Lande wertvolle Bilddenkmäler (Uniformen- und Militärbilder der Sammlung Ponti) zu erhalten, welche in Paris im Juni 1935 versteigert und jetzt unwiederbringlich zerstreut worden sind.

Sie hat sich wenigstens die wertvolle Sammlung von 74 Stammbüchern von Friedrich Girtanner in Zürich sichern können, die einen Ueberblick über die Geschichte dieser Büchergattung in unserem Lande vom 16. bis zum 19. Jahrhundert gibt. Wir können uns Glück wünschen, eine Sammlung vor der drohenden Zerstreuung gerettet zu haben, welche in verschiedener Hinsicht bemerkenswert ist, besonders für das Studium des Lebens und der bürgerlichen Sitten von Einst.

Als die Bibliothek sich noch in der Enge des alten Gebäudes befand, hatte sie andern Schweizer Bibliotheken gewisse ausländische Werke von grossem Format oder Umfang als Leihgabe überlassen, so die *Monumenta cartographica Africae et Aegypti* und das *Kou-Schao-Wun* oder die Geschichte der Yuen-Dynastie in 60 Bänden. Da sie jetzt über genügenden Raum verfügt, haben wir diese Werke zurückkommen lassen und verzichten fortan auf dieses System, das seinen Sinn verloren hat.

Das Depositum des Gutenbergmuseums in der Landesbibliothek stieg um 68 Bände, welche die Handsetzervereinigung in Bern geschenkt hat. Die Leihgabe des Spitteler-Nachlasses wurde durch eine wertvolle Reihe von Briefen (besonders an Marg. Klinkerfuss) und 20 Vertonungen von Gedichten Heinrich Leutholds bereichert.

Veröffentlichungen. — Das monatliche bibliographische Bulletin *Der Büchermarkt* ist regelmässig erschienen, ebenso der Anhang, die *Sammelliste wichtiger Erwerbungen der schweizerischen Bibliotheken.* Wir haben gerne die Universitätsbibliothek in Basel ermächtigt, von der Sammelliste etwa 200 Sonderabzüge zu machen, welche sie seither an eine bestimmte Anzahl Basler Interessenten, Professoren, Direktoren wissenschaftlicher Anstalten oder Behörden usw., verteilt. Sie hält sie dadurch auf dem laufenden über ihre wichtigsten Erwerbungen und zu gleicher Zeit über diejenigen anderer Bibliotheken, die ihr durch die Organisation des Leihverkehrs zu Hilfe kommen können. Zwei Hefte des *Systematischen Verzeichnisses der schweizerischen oder die Schweiz betreffenden Veröffentlichungen* sind erschienen, das wichtige Heft *Sozialwissenschaften und Recht* sowie *Sprachwissenschaft.* Die *Bibliographie der schweizerischen naturwissenschaftlichen Literatur* hat sich um zwei neue Bände vermehrt: Jahrgang 1933 und 1934; Jahrgang 11, 1935 war Ende 1936 im Druck.

Verschiedene Arbeiten. — Das Schlagwortverzeichnis, das im Katalogsaal den Lesern zur Verfügung steht und das den Gebrauch des Sachkataloges sehr erleichtert, wurde vollständig durchgesehen,

aufs laufende gebracht und um eine grosse Anzahl Schlagworte vermehrt, welche den Umfang und die Nützlichkeit verdoppeln. Seine 290 Seiten verzeichnen mehr als 8000 Schlagworte. Die Sammlung Liebeskind wurde mit dem von den Schenkern überlassenen maschinengeschriebenen Katalog verglichen und alle Bände oder Stücke nummeriert. Wir haben in Witzwil eine seit langem unterbrochene Arbeit wieder aufnehmen und fertigstellen lassen : den Standortskatalog der Abteilung N (seit 1901 erschienene Werke). Dieser Katalog wurde durch Zerschneiden und Kleben der gedruckten Titel des Bibliographischen Bulletins hergestellt, und nun auf dem laufenden, bedeutet er mit seinen 12 Bänden oder 39,000 nach der Signatur geordneten Titeln ein Kontrollmittel, das uns schon lange gefehlt hat.

Dank der Hilfe von Arbeitslosen (siehe Abschnitt Personal) konnten wir die Ordnung der Periodica-Abteilung beenden; 15,154 Bände von wissenschaftlichen, literarischen, geschichtlichen und geographischen Zeitschriften, von Neujahrsblättern und Kalendern wurden signiert und geschildelt; 6000 Signaturen wurden in den alphabetischen Zettelkatalog eingetragen und auch für diese Abteilung ein Standortskatalog hergestellt. Dank den Arbeitslosen haben wir ferner 49,000 Titel der Bibliographie der Schweizergeschichte, die 1913 bis 1934 von der Allgemeinen geschichtsforschenden Gesellschaft der Schweiz veröffentlicht worden ist, verzettelt. Diese Kartei, welche wir hoffentlich bald ordnen können, wird eine wertvolle Quelle für Dokumentation bilden.

Auf das Gesuch von Herrn Professor Pieth in Chur hat die Bibliothek ihre Mitarbeit an dem Unternehmen zugesagt, das die « Lia rumantscha » 1933 begonnen hat : der Errichtung einer Bibliographie aller bekannten Drucke in rätoromanischer Sprache. Durch die Vergleichung dieser Bibliographie mit unsern Katalogen konnten wir in unserer nationalen Sammlung mehr als 150 Werke feststellen und melden, welche den Graubündner Sammlungen offenbar fehlen.

Herr K. E. Hoffmann von Basel wurde vom Eidg. Departement des Innern beauftragt, den in der Landesbibliothek deponierten Nachlass Spittelers zu ordnen und zu inventarisieren. Er hat diese

grosse Arbeit (April 1935 bis Dezember 1936) unter unserer Aufsicht und nach dem vorgezeichneten Plane des Sachverständigen-Ausschusses sorgfältig ausgeführt. Das Inventar zählt 443 Folioseiten und 13,877 Nummern. Im Lauf dieser Arbeit hat Herr Hoffmann in unsern Sammlungen eine Nummer der *Basler Blätter* (der Beilage der sehr seltenen *Grenzpost*) entdeckt, die eine bisher unbekannte frühere Fassung eines Gedichts der *Schmetterlinge* enthält und mit dem Pseudonym Felix Tandem gezeichnet ist. Diese in Basel unbekannte Nummer scheint ein Unikum zu sein.

Endlich hat die Landesbibliothek mit der Hilfe von 39 grossen und kleinen Bibliotheken der Bundesverwaltung das « Verzeichnis der (2240) Zeitschriften der eidg. Aemter » ausgearbeitet, welche diese erwerben oder (grösstenteils) gratis erhalten. Die Bundeskanzlei hat diese Liste in 320 Exemplaren vervielfältigt; sie erleichtert nicht nur die Nachforschungen, sondern sie bildet auch die bisher fehlende Grundlage, um die viel erörterte Frage zu entscheiden, welche Doppelanschaffungen vorkommen, und ob Einsparungen möglich sind.

Der Gesamtkatalog. Die Zahl der Bibliotheken, welche dem Gesamtkatalog direkt oder indirekt angeschlossen, oder deren gedruckte Kataloge eingearbeitet sind, stieg 1935 auf 167 und 1936 auf 173 (123). Neu hinzu kamen 37 Bibliotheken der Bundesverwaltung (durch ihre Mitarbeit am Zeitschriftenverzeichnis), 7 Neuenburger Spezialbibliotheken, die Kantonsbibliothek Trogen, die Ministerialbibliothek in Schaffhausen, die Bibliotheken des Schweiz. Alpenklubs in Zürich, des Regierungsrats und des Obergerichtes in Solothurn und die Eidg. Geniebibliothek in Bern. Wir zählen dabei nicht die rund 200 Fach-, Anstalts-, Behördenbüchereien usw., welche nur durch ihre Titel aus den schweizerischen Zeitschriftenverzeichnissen von 1902, 1912 und 1925 vertreten sind. 20 und 22 (20) Bibliotheken haben uns 1935 28,329 und 1936 20,578 (1934 : 22,942) Zettel ihrer Neuerwerbungen eingesandt. 1935, 1936 und seit dem Beginn 1928 haben sie uns eingesandt :

	1935	1936	1928-1936
1. Zürich, ZB (einschl. ETH und 9 indir. angeschloss. Spezialbibliotheken)	4,974	3,440	44,428
2. Basel, UB	4,986	6,360	38,124
3. Genf, BP (einschl. 60 Spezialbibl.)	1,855	1,542	23,414
4. Freiburg, KB	1,987	1,208	12,405
5. Bern, StB	1,635	1,337	8,501
6. Luzern, KB	634	1,100	8,133
7. Neuenburg, BV (einschl. 29 Spez. B.) ..	6,152	735	8,010
8. Bern, LB (Bulletin, E-Abteilung)	1,630	857	7,519
9. Lausanne, BC	—	1,464	5,820
10. Winterthur, StB	—	354	5,606
11. Aarau, KB	841	470	3,959
12. Basel, Lesegesellschaft	580	613	3,373
13. La Chaux-de-Fonds, BV	1,082	—	3,365
14. Schaffhausen, StB	748	—	3,099
15. Bern, EZB	286	294	2,664
16. Lugano, BC	400	261	2,620
17. Bern, Eidg. Statist. Amt	—	—	2,340
18. Solothurn, ZB	—	83	1,592
19. Frauenfeld, KB	83	143	1,177
20. Luzern, BB	—	—	1,133
21. Lausanne, Bundesgericht	117	50	603
22. Chur, KB	107	47	560
23. Biel, StB	—	63	406
24. Liestal, KB	125	—	398
25. Bern, Bundesamt für Industrie	83	41	391
26. Olten, StB	—	—	274
27. St. Gallen, StB	—	—	185
28. Basel, Schweiz. Wirtschaftsarchiv	24	—	153
29. Bern, Oberzolldirektion	—	108	108
30. Bern, Eidg. Abtlg. f. Landwirtschaft ..	—	8	65
31. Basel, Kupferstichkabinett	—	—	14
31 Bibliotheken	28,329	20,578	190,439
Rückweise, Sammelliste usw.	1,065	351	24,809
Zeitschriften von 36 Bundesämtern	4,402	—	4,402
In Witzwil geklebt	—	172,744	1,071,449
Arbeitslager Landesbibliothek	—	60,103	60,103
Zusammen	33,796	253,776	1,351,202

In Witzwil haben wir 1936, 21 gedruckte Kataloge zerschneiden und verzetteln lassen. Die wichtigsten sind folgende:

Solothurn, StB. 1841-1924	36,000	Zettel
Frauenfeld, KB. 1886-1928	31,000	»
Chur, KB. 1886 ff.	27,000	»

Zeitschriftenverzeichnisse 1902-1925	21,000	Zettel
St. Gallen, StB. 1863-1872	16,000	»
Lugano, BC 1915-1928	10,000	»
Liestal, BC. 1923-1927	10,000	»
La Chaux-de-Fonds, BV. 1885	8,000	»
Lausanne, Bundesgericht 1918	7,000	»
Trogen, KB. 1868-1918	7,000	»
Zürich, Schweiz. Alpenklub 1925	6,000	»
Schaffhausen, Ministerial-B. 1877 ff.	6,000	»

Der Gesamtkatalog zählte Ende Dezember 1936 netto 1,220,000 Zettel (1,000,000). Hiervon sind 700,000 eingereiht, 400,000 einreihefertig und 120,000 noch zu bearbeiten.

Dr. Lutz, dem die Leitung des Gesamtkataloges anvertraut ist, hat dessen Regeln handschriftlich festgelegt. Wir erwähnen endlich, dass ein Teil des Fortbildungskurses, der von der Vereinigung schweiz. Bibliothekare am 12. Okt. veranstaltet worden ist, dem Gesamtkatalog gewidmet war, und dass in der Aussprache nach der Besichtigung nachdrücklich auf die Dienste hingewiesen wurde, welche dieses in erster Linie wissenschaftliche Arbeitswerkzeug in vielen Fällen auch den sogenannten Volks- und Bildungsbibliotheken leisten kann.

Auswärtige Beziehungen. — Der Direktor hat die Bibliothek beim Jubiläum von Herrn Prof. Gustav Binz, Oberbibliothekar der Universitätsbibliothek Basel, vertreten und zu der hierfür erschienenen Festschrift (Januar 1935) einen Aufsatz « Monsieur Binz et la Bibliothèque nationale » beigesteuert, da der Jubilar bei uns drei Jahre lang Vizedirektor war.

Der Direktor war Delegierter des Bundesrates am internationalen Kongress für Bibliothekwesen und Bibliographie, der vom 20. bis 30. Mai 1935 in Madrid und Barcelona stattfand. Er hat dort die Frage des internationalen Leihverkehrs von Büchern und Handschriften behandelt und hat die dieser Frage gewidmete Vollsitzung geleitet. Die Leitsätze der Vereinigung schweizerischer Bibliothekare,

welche auf die Entwicklung dieser gegenseitigen Hilfe abzielen, sind einstimmig angenommen worden *.

Herr Dr. W. J. Meyer hat die Bibliothek an dem vom Internationalen Institut für Dokumentation im September 1935 in Kopenhagen einberufenen Kongresse vertreten.

Der Direktor hat in Warschau vom 31. Mai bis 2. Juni 1936 die neunte Sitzung des Internationalen Bibliothekkomitees geleitet und wurde zu dessen Präsidenten für die neue fünfjährige Amtsdauer gewählt. Das Komitee hat sich besonders mit der Ausführung der Madrider Kongressbeschlüsse und mit der sehr aktuellen Frage der Dokumentation beschäftigt **.

Die *Bibliothekkommission* hat mit Bedauern den Rücktritt von Herrn Prof. Edmond Rossier verzeichnet und beklagt den Tod eines ihrer eifrigsten Mitglieder, des Herrn Nationalrats Achille Grospierre. Die beiden freien Sitze wurden im Januar 1936 durch die Ernennung von Herrn Nationalrat Henri Perret von Locle und von Herrn Pierre Grellet, Journalist in Chailly sur Clarens besetzt. Leider hat die Kommission im Dezember 1936 einen neuen Verlust erlitten durch den Hinschied von Herrn Professor Hoffmann-Krayer von Basel; er ist bei der Reorganisation 1912 in die Kommission eingetreten und hat während 24 Jahren sich aufs eifrigste an ihren Arbeiten beteiligt. Der Bundesrat hat im Januar 1937 zu seinem Nachfolger Herrn Dr. Karl Schwarber, Direktor der Universitätsbibliothek Basel, ernannt.

Die Kommission hat sich 1935 dreimal und 1936 ebenso oft versammelt. Sie wurde aufgefordert, ihre Meinung über die Frage der Beziehungen der Eidgenossenschaft zur Bürgerbibliothek in Luzern zu äussern und hat sich ohne Vorbehalt zu Gunsten des Rückkaufs der Subvention ausgesprochen, d. h. selbst für den Fall, dass die im übrigen sehr wünschenswerte Vereinigung mit der Kantonsbibliothek nicht zustande käme. Sie wurde um ein Gutachten

* Siehe Marcel GODET, *Le prêt international des livres et manuscrits* (Publikationen der Vereinigung schweizerischer Bibliothekare, XV), Bern 1937.

** Siehe : *Actes du Comité international des bibliothèques*, 9e session, Amsterdam 1936, und seine Präsidialrede, Sonderabzug aus « Archives et bibliothèques » und « Library Quarterly ».

über die Reorganisationspläne für die Bibliotheken der Bundesverwaltung ersucht und hat hierfür einen Bericht und Vorschläge vorgelegt, welche besonders eine gründliche Reform der Zentralbibliothek befürworten. Sie hatte sich auch mit der Motion Dietschi betreffend den Schutz der Kunstschätze unseres Landes zu befassen, und, obwohl sie die Schwierigkeiten einer Bundesintervention auf diesem Gebiet anerkennt, hat sie eine Anzahl Massnahmen empfohlen, die wenigstens geeignet sind, diesen Schutz zu fördern. Sie hat den Ankauf der von Herrn Girtanner angebotenen Stammbücher-Sammlung beschlossen (siehe Abschnitt « Zuwachs »). Endlich, da aus Spargründen der Druck des Jahresberichts der Bibliothek in Frage gestellt war, hat sich die Kommission einstimmig für die Fortsetzung der Veröffentlichung ausgesprochen, da sie ein unentbehrliches Band zwischen der Bibliothek und den Tausenden von Schenkern bildet.

Personal. — Fräulein Martha Schoch und Herr François Vaucher sind in den Ruhestand getreten, nach 36 und 33 Jahren guter und treuer Dienste, besonders in der Redaktion des Bibliographischen Bulletins. Zu ihren Nachfolgern wurden Fräulein Annie Muriset von Genf, licenciée ès lettres, und Herr Dr. jur. et phil. Hans Keller, bisher Bibliothekar am Kunstgewerbemuseum in Zürich, ernannt. Der Arbeitszuwachs veranlasste uns einen zweiten Buchbinder, Herrn P. Dürsteler, anzustellen. Fräulein Alice Schenk, welche seit 1931 freiwillig mitgearbeitet hat, wurde zur ordentlichen Angestellten für die Kanzleiarbeiten ernannt. Herr Karl Bernodet, welcher den Einband- und Zeitschriftendienst geleitet hat, wurde nach 36 Jahren ausgezeichneter Dienste in den Ruhestand versetzt. An seine Stelle wurde Herr Fritz Jungi, bisher Gehilfe in der Ausleihe, befördert. Zu seinem Nachfolger wurde Herr Adalbert Sandoz, Buchhandlungsgehilfe in Chur, ernannt. Endlich haben wir eine geschätzte Mitarbeiterin, Fräulein Marina Segantini, durch ihre Verheiratung verloren. Sie wurde ersetzt durch Herrn Louis de Piquerez, früher Bibliothekar in Russland. Diese verschiedenen Veränderungen haben unsere Aufgabe im letzten Berichtsjahr merklich verwickelt und

erschwert. Anderseits waren wir ermächtigt, mit den Berner Kantons- und Gemeindebehörden ein Abkommen zu treffen, dank dem sechs Arbeitslose 100 Tage lang (Mai bis August 1936) für uns gearbeitet haben. Ihre Hilfe ermöglichte uns, wichtige Arbeiten auszuführen, welche der Personalmangel sonst nicht erlaubt hätte.

Mehrere Volontäre wurden für eine Lehrzeit angenommen: 1935 Fräulein V. Siegrist und R. Künzi für ein Jahr; 1936 Fräulein Gertrud Geiger für ein halbes Jahr; Fräulein Denyse Dubois für die Vorbereitung einer Diplom-Arbeit über unsere Plakatsammlung; endlich Herr Dr. Fritz de Quervain, der nach sechs Monaten zum Bibliothekar der Eidg. Militärbibliothek ernannt wurde.

Herr Dr. Lutz wurde zum Privat-Dozenten für Bibliothekwesen und Bibliographie an der Universität ernannt. Seine Probevorlesung wurde unter dem Titel « Was ist Bibliothekwissenschaft ? » in den Nachrichten der Vereinigung schweizerischer Bibliothekare (März 1936) veröffentlicht. Sein Kollege, Herr Dr. W. J. Meyer, unterrichtet seinerseits die Buchhandlungslehrlinge der Schule des Kaufmännischen Vereins in Buchgeschichte und Bibliographie. Beide geben ihre Kurse (je 2 Stunden wöchentlich) in den Räumen der Bibliothek.

Fräulein Dr. J. Wernly hat in einer von der Berufsberatung der Stadt Bern veranstalteten Vortragreihe « Vom Beruf der Bibliothekarin in der Schweiz » gesprochen (abgedruckt im *Zentralblatt des Schweizer. gemeinnützigen Frauenvereins*, 1937, Nr. 4).

Die Universität Bern hat Herrn Bibliothekar Karl J. Lüthi anlässlich seines 60. Geburtstages den Titel eines Doktors der Theologie *honoris causa* verliehen, wegen der grossen Bibelsammlung, welche er zusammengebracht, hochherzigerweise der Landesbibliothek geschenkt und sachkundig katalogisiert hat. Der Unterzeichnete hat bei diesem Anlass im Schweiz. Gutenbergmuseum (Juliheft 1936) die Beziehungen geschildert, welche seit mehr als 30 Jahren zwischen Herrn Dr. Lüthi und der Schweiz. Landesbibliothek bestehen.

Literarische Produktion. — Nach unserer Statistik ist die Zahl der in der Schweiz im Handel erschienenen Veröffentlichungen von 1965 (1934) auf 1952 (1935) gesunken, aber sie ist 1936 auf 1979

gestiegen. Das heisst, dass die Tätigkeit unserer Verleger im letzten Jahre die Tendenz zeigt sich ein wenig zu beleben. Die Ordnung nach Sachgruppen bestätigt den Wandel, der seit einigen Jahren sich vollzogen hat : das heisst, dass die Gruppe Recht und Staatswissenschaften den ersten Platz behauptet, gefolgt von der schönen Literatur, dann von der Theologie und religiösen Fragen, während früher die schöne Literatur im allgemeinen an der Spitze marschierte und der dritte Platz immer von der Geschichte und der Biographie besetzt war. Die Zusammenstellung nach Sprachen zeigt für 1936 eine deutliche Vermehrung der Zahl der deutschsprachigen Veröffentlichungen (1419 Bände gegen 1381 im Jahr 1935); ebenso der italienischen (55 gegen 39), während die der französischen sich verminderte (451 statt 472). Das Rätoromanische (12) behauptet tapfer seine bescheidene Stellung. Die von Schweizern im Ausland veröffentlichten Werke (inbegriffen einige ausländische Werke über die Schweiz), beziffern sich auf 448 und 467 Bände, das sind 18,6 und 19 % der Gesamterzeugung; ein schwacher Prozentsatz, da er in gewissen Jahren bis auf 23 % gestiegen ist.

Der Direktor,
Marcel Godet.

Der Bericht wurde von der Schweizerischen Bibliothekkommission am 4. November 1937 genehmigt.

Der Präsident,
Hermann Escher.